

Bezirksausschusssitzung am 30.11. in Windsbach

Neue "Grausamkeiten" infolge des Lehrermangels in Sicht - Walter Rapke verabschiedet sich

Zur für lange Zeit - etwa ein Jahr - zunächst letzten Bezirksausschusssitzung hatte "Gastgeber" Markus Erlinger Ende November traditionell in den Gasthof Dorschner nach Windsbach geladen. Auch diesmal wieder erwartete die Delegierten ein volles Programm, das der Vorsitzende mit seinem eröffnenden Bericht einleitete.

Thema Nummer Eins, so Erlinger, sei und bleibe der Lehrermangel, dem man staatlicherseits aktuell nur durch spezifische Sondermaßnahmen zu begegnen wisse. Hierzu gehörten beispielsweise die von der Regierung von Mittelfranken ausgeschriebenen Arbeitsverträge, doch auch bei diesen konnte nur etwa die Hälfte der geplanten Anzahl vergeben werden, da der Markt für (qualifiziertes) pädagogisches Personal leergeräumt sei. Die Zweitqualifizierer aus dem Bereich der Gymnasien drängten nach Einführung des G9 vermehrt in ihre Schulart zurück. Der Lehrermangel in benachbarten Bundesländern verschärfe die Situation weiter, würden doch fertig ausgebildete bayerische Lehrkräfte sogar mittels Prämien abgeworben. Zwar würden in Bayern über 700 neue Studienplätze für das Lehramt an Grund- und Mittelschulen geschaffen. Doch bräuchte es natürlich zum einen Jahre, bis diese Maßnahme Früchte zeige, und zum anderen müsse sogar Lehrpersonal an den Schulen abgezogen werden, was bei diesen kurzfristig zu einer noch prekäreren Situation führen würde. Auch sei an den Universitäten die Frage nach Räumlichkeiten nicht oder nur unzureichend beantwortet.

Für den BLLV und seine Vertreter sei es in dieser Situation wichtig sich nicht dazu hinreißen zu lassen, eine wie auch immer geartete Verantwortung für die Situation, auch nicht teilweise, zu übernehmen. Diese trage einzig und allein der Dienstherr. Im Gegenteil - der BLLV war es, der nachweislich seit Jahren darauf hingewiesen habe, dass es zu dieser dramatischen Lehrerunterversorgung kommen würde. Jetzt sei interessanterweise das BLLV-Präsidium am Kultusministerium so gefragt wie nie.

Nach aktueller Sachlage zählten zu den vom Kultusministerium angedachten Grausamkeiten nicht eine Kürzung der Stundentafeln, die Aussetzung der Evaluation, die Erhöhung der Klassenstärken und die Lösung des Problems durch die Einstellung von noch mehr Seiteneinsteigern. Hingegen sei damit zu rechnen, dass es voraussichtlich in der Grundschule zur erneuten Einführung eines Arbeitszeitkontos kommen werde; es werde wohl Einschnitte beim Antragsruhestand geben und die Unterrichtsverpflichtung der Lehramtsanwärter erhöht werden. Außerdem sei damit zu rechnen, dass die Altersteilzeit-Freistellungsmodelle restriktiver gehandhabt würden.

All dies sei für den BLLV kein Grund, von seinen drei Kernforderungen - bessere Arbeitsbedingungen, Einführung einer neuen Lehrerbildung nach dem BLLV-Modell und Einstiegsbesoldung A13 für alle Lehrämter - abzurücken. Die steigenden Mitgliederzahlen zeigten, dass man auf dem richtigen Kurs sei. Zudem - und damit schloss Erlinger seine Ausführungen - werde aber auch "Nachhaltigkeit" in Zukunft immer mehr in den Zenit der Handlungsfelder des BLLV rücken.

Es schlossen sich an die Berichte der Abteilungen, Fachgruppen und Referate. Insbesondere zum Punkt Bezüge führte Claus Binder von der Abteilung Dienstrecht und Besoldung aus, dass eine Eingangsbesoldung von A13 sicherlich zu einem Dominoeffekt durch die Besoldungsgruppen führen werde, der sich insgesamt auf jährlich 300 - 400 Millionen Euro summieren dürfte. Dennoch müsse man sich fragen, wenn jetzt - wie von Seiten der Regierung behauptet - kein Geld da sei, wann denn dann. Ebenso dürfe man sich auch durch die - an sich als sehr positiv zu beurteilenden - umfangreichen aktuellen Stellenhebungen nicht von der Forderung nach A13 abbringen lassen.

Die Finanzen spielten unter anderem auch in den Ausführungen von Reinhold Meier eine gewichtige Rolle. Er erinnerte daran, dass jeder Schüler, der in Bayern an einer Regelschule inklusiv beschult werde, das Finanzministerium 4000€ pro Jahr weniger kosten würde denn bei einer Beschulung an einem Förderzentrum. Er, Meier, sehe aber nicht, dass diese Gelder umgekehrt in Stellen fließen

würden. Erneut Thema war die Wirtschaftsschule ab der 5. Jahrgangsstufe; hier solle man die Energie darauf verwenden, dass diese Beschulungsform wieder "eingestampft" werde, anstatt als Gegenmaßnahme den M-Zug bzw. M-Kurse ab der 5. Jahrgangsstufe einzuführen und so die Mittelschulen noch weiter zu "zergliedern".

Einen eigenen Tagesordnungspunkt nahm das "Verständnisintensive Lernen" ein, über das ViL-Multiplikatorin Monika Rützel referierte. Dahinter verbirgt sich ein lerntheoretischer und fortbildungsdidaktischer Ansatz, der die Verstehensprozesse von Schüler/innen wie auch die der Lehrpersonen in den Mittelpunkt stellt. Der BLLV engagiert sich stark für diesen Ansatz und bildet Trainer/innen und Multiplikatoren für ViL aus; so fänden sich nähere Hinweise zum Thema wie auch Kurs- und Schulungsangebote auf der Homepage der BLLV-Akademie.

Der Nachmittag war thematisch weitgehend geprägt von der anstehenden BDV in Gunzenhausen. Personalien, Motto wie auch logistische Fragen waren Gegenstand einer ebenso umfangreichen wie konstruktiven Aussprache. Mit dem Verweis auf die nächste Bezirksausschusssitzung am gleichen Ort am 14. November 2020 beschloss Vorsitzender Markus Erlinger die Veranstaltung mit einem großen Dank für das Geleistete und den besten Wünschen für die Weihnachtszeit und das neue Jahr.

Dr. Christian Hruschka